

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

8. September. angeforderten Ersatzes erhalte. Bei der Armee-Abteilung Gaede wären alle Rekrutendepots leer. Oberst Bernhard Bronsart von Schellendorf, der Generalstabschef der 2. Armee, legte die Verhältnisse an der Somme dar: Der junge Ersatz habe vorher weder genügend Ruhe noch Ausbildung haben können und habe sich daher nicht voll bewährt. Darauf sei das Nichtglücken der Gegenangriffe zurückzuführen. Der an sich gute Ersatz könne mehr leisten, wenn er besser ausgebildet würde und genügend Ruhe hätte. Die Reserven seien meist 48 Stunden zu spät gekommen und hätten daher mit Eisenbahn und Kraftwagen sofort so weit wie möglich nach vorn befördert werden müssen. Rechtzeitige Ablösung der Truppen sei dringend nötig, dann lange Ruhe.

Abschließend sagte General Ludendorff, die Reserven müßten gut ausgebildet werden; er habe dieselbe Empfindung wie Oberst von Bronsart, daß dafür mehr getan werden müsse. Im übrigen wies er darauf hin, daß die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz ein „Sturmbataillon“ habe, und verlangte, daß diese Einrichtung bei allen Armeen im weitesten Umfange gefördert werde.

Die Aussprache wandte sich dann Munitions- und Materialfragen¹⁾ zu: Im August — so führte General Ludendorff aus — standen aus der laufenden Unfertigung 230 Munitionszüge für Feldartillerie zur Verfügung, im September würden es 300 sein, also täglich zehn. Von diesen sollten die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht sieben Züge und teilweise mehr, die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz einen Zug erhalten. Es blieben also für alle übrigen, 2000 Kilometer langen Fronten höchstens zwei Züge. Mehr sei einstweilen nicht zu schaffen. Die Somme sei die Hauptsache, an den übrigen Fronten sei unnötiges Schießen zu ver-

¹⁾ Die Munitionsbestände waren seit Beginn des Verdun-Angriffs teilweise erheblich zusammengeschmolzen. Sie hatten betragen:

	Munitions-Züge			
	Feldart.	schw. Feldb.	Mörser	10 cm Kan.
1. März	430	341	147	50
1. Juli	255	279	148	35
1. September	143	274	124	28

In den Monaten Juli/August betrug:

der Verbrauch	587	372	196	52
die Neufertigung	470	363	171	44

Der Verbrauch hatte also die Neufertigung trotz schärfster Drosselung überstiegen, am stärksten bei der Feldartillerie.